MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2022 · 18. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Ein bemerkenswerte Erfinderin
Portrait – S. 2

Ein kompromissloser Streiter
Nachruf – S. 3

»Kreuzberger Buchmesse«
Themenseiten 8+9

Bezirk bereitet sich auf Flüchtlinge vor

Noch weiß niemand, wie viele Menschen aus der Ukraine kommen werden

Was lange befürchtet wurde, ist schließlich eingetreten. Russland hat die Ukraine angegriffen. 700 Kilometer entfernt von Berlin fallen Bomben. Während die Regierungen über Sanktionen gegen Putins Regime beraten, laufen inzwischen bereits die Vorbereitungen für die Aufnahme von Flüchtlingen an.

»Das Problem ist, dass wir jetzt natürlich noch nicht wissen, wie viele Flüchtlinge kommen werden«, erklärt der Sozialstadtrat des Bezirks, Oliver Nöll. Doch andernorts ist man auch nicht klüger. Auf Nachfrage bei der EU erfahren wir, dass es verschiedene Szenarien gibt, die sich zwischen 50.000 und einer Million bewegen.

Wenigstens eines ist klar: Die Verteilung der Flüchtenden bemisst sich nach dem Königsteiner Schlüssel. Konkret würde das bedeuten, dass, wenn 100.000 Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland Schutz suchen sollten, 5.000 dem Bundesland Berlin zugewiesen würden.

DAS TEMPOHOME in der Alten Jakobstraße wird wohl bald Flüchtlinge aus der Ukraine beherbergen.
Foto: psk

Als erste Maßnahme ist geplant, dass das Containerdorf »Tempohomes« in der Alten Jakobstraße nicht wie geplant abgebaut wird. Auch über andere Standorte wird nachgedacht, wie das ehemalige House of Life. »Das ist aber wirklich das Worst-Case-Szenario«, versichert Oliver Nöll.

Er drängt auch darauf, dass sogenannte »Statusgewendete«, also Asylsuchende, deren Status geklärt wurde, vorerst im Verantwortungsbereich des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) verbleiben, denn das entlaste die Bezirke bei der Suche nach Unterkünften.

»Es soll nicht so laufen, wie 2015«, erklärt der Sozialstadtrat und ist zuversichtlich, dass Stadt und Bezirk dieses Mal besser gerüstet sind. Eine Konsequenz war, dass das LAF aus dem damals völlig überlasteten LaGeSo ausgegliedert wurde.

In Friedrichshain-Kreuzberg lief vor sieben Jahren vieles besser als in anderen Bezirken. Oliver Nöll weiß auch warum: »Es war das zivilgesellschaftliche Engagement, das sehr geholfen hat.«

Fortsetzung Seite 2

Warum sich 2015 wiederholen soll

»2015 soll sich nicht wiederholen«, ist ein oft gehörter Satz, wenn es um mögliche künftige Flüchtlingsströme nach Deutschland geht. Die einen meinen damit schlicht »Grenzen dichtmachten«, andere wollen nicht noch einmal so ein organisatorisches Chaos, wie es sich in den Bildern zeltender Flüchtlinge vor dem LaGeSo manifestierte.

Ausgerechnet im sonst so chaotischen Friedrichshain-Kreuzberg hatten Unterbringung und Umgang mit den Flüchtlingen damals am besten geklappt. Sozialstadtrat Oli Nöll sieht den Grund dafür im zivilgesellschaftlichen Engagement. Genau das ist wieder gefordert, wenn Tausende Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine in die Stadt kommen werden. Und deshalb ist es wichtig, dass sich in dieser Hinsicht 2015 wiederholt. Außerdem zeigt es, dass es Wichtigeres gibt, als montags für seine Partikularinteressen spazieren zu gehen.

Peter S. Kaspar

98 Meter Kreuzberger Mischung

In der Schöneberger Straße soll Deutschlands höchstes Holzhaus entstehen

98 Meter hoch soll das »WoHo« in der Schöneberger Straße werden – und fast komplett aus Holz bestehen. Das »Wohnhochhaus«, das Immobilienentwickler UTB auf einem Gelände unweit des Tempodroms errichten will, soll durch die Holzhybridbauweise – nur der zentrale Kern mit Treppenhaus und Aufzugsschächten besteht aus Stahlbeton – aber nicht nur weitgehend klimaneutral sein, sondern will auch das Kunststück vollbringen, die berühmte »Kreuzberger Mischung« ins Vertikale zu übertragen. 60 Prozent der 18.000 m² Nutzfläche sind für Wohnungen vorgesehen, die zu je einem Drittel aus Eigentum, freifinanziertem und mietpreisgebundenem Wohnraum bestehen sollen. Der Rest des bis zu 29-stöckigen Gebäudeensembles ist für Gewerbe, Gemeinschaftseinrichtungen und öffentliche Bereiche vorgesehen. Auch »Wohnformen für soziale Träger, Demenzerkrankte und Studentenstudios« sind ausweislich der UTB-Website im »WoHo« geplant.

Noch bis 10. März kann im Aedes Architekturforum erstmalig der Entwurf von Mad arkitekter besichtigt werden (siehe *kuk.bz/2cn*). Das norwegische Büro hatte bereits vor einem Jahr den Realisierungswettbewerb für das Projekt gewonnen. Mehr als eine Handvoll gerenderter Bilder von dem Hochhaus waren aber bisher nicht veröffentlicht worden.

Noch befindet sich das Projekt im Bebauungsplanverfahren. Im vergangenen Jahr war in der Bezirksverordnetenversammlung Kritik an Baustadtrat Florian Schmidt laut geworden, der sich für den Holzhochhausbau einsetzt. Dabei war es auch um vermeintliche Verstrickungen zwischen Schmidt und UTB-Geschäftsführer Thomas Bestgen gegangen.

Anwohnerinitiativen kritisieren derweil den erwartbaren Schattenwurf des Gebäudes unter anderem auf die Fanny-Hensel-Grundschule und befürchten Beeinträchtigungen durch Fallwinde, wie sie in der Nähe von Hochhäusern auftreten können.

Auch die Holzbauweise wird teils kritisch bewertet, zumal die Holzpreise seit Beginn der Corona-Pandemie massiv gestiegen sind – was Auswirkungen auf die Höhe der Mieten haben könnte. Und selbst in der Jurybegründung heißt es: »Die Holzfassade wird aus brandschutztechnischer Sicht kritisch beurteilt. Sie wird in der vorgestellten Form als nicht realisierbar eingeschätzt.« rsp

Am Tresen gehört

Auch wenn eine gewisse Virus-Pandemie noch immer nicht überwunden ist, so sind doch immerhin die Zeiten von »Lockdown-Frisuren« vorüber, bei den meisten Menschen hat sich der Jogginghosenverschleiß wieder normalisiert, und das Klamottenwechselintervall ist wieder in geregelten Bahnen. Wenn man heute jemanden mit Fleck auf dem T-Shirt in der Kneipe trifft, dann gibt es dafür allermeistens eine ganz natürliche und unspektakuläre Begründung: Kleine Kinder im Haushalt. So auch letztens, als die Freunde irgendetwas Rotes am Hemd des jungen Vaters entdeckten und wissend nachfragten: »Na, gab's Nudeln mit Tomatensauce?« – »Nee, Granatapfel.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil):
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Cordelia Sommhammer

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Victor Breidenbach
Jutta Baumgärtner
Almut Gothe
Daniela Hoffmann
Ninell Oldenburg
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Cordelia Sommhammer

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck:
schnieke letterpress berlin
Lina Kriebel
Gerhard-Winkler-Weg 13
12355 Berlin-Rudow
stefan.kriebel@schnieke-letterpress.de

So genial und unerhört

Peter S. Kaspar erinnert an die Erfinderin Caroline Eichler

Ihre frühe Vergangenheit liegt ziemlich im Dunkeln. Ob Caroline Eichler in Nordhausen oder in Berlin zur Welt kam, ist ebenso wenig klar, wie ihr genaues Geburtsdatum. Immerhin gibt es eine Taufurkunde vom 2. Februar 1808. Aber dann verliert sich ihre Spur auch schon wieder. Irgendwo ist sie wohl zur Schule gegangen – vermutlich. Eines ist indes gewiss: Sie hatte sich schon in frühen Jahren ein immenses Wissen in der Physik und der technischen Mechanik angeeignet, wie ihre späteren Arbeiten zeigten.

Als ihr Name wieder auftaucht, ist sie ein einfaches Kindermädchen von 18 Jahren bei einer Familie Sperling in Berlin. Die Sperlings waren vermutlich etwas Besseres, der Vater wird als »Bratenspicker« des preußischen Prinzen Wilhelm geführt. Lang blieb sie den Sperlings nicht erhalten, denn sie wechselte in die Krankenpflege. In dieser Zeit scheint sich Ungeheuerliches zugetragen zu haben, denn offensichtlich pflegte sie nicht nur Kranke.

Mit dem Ergebnis ihrer anderen Tätigkeit erschien sie 1832, gerade mal 24 Jahre alt, vor den

SELBSTBEWUSST und genial: Die Erfinderin Caroline Eichler.
Bild: Johann G. Weinhold

Preußischen Patentbeamten. Eine Frau wollte ein Patent anmelden! Eine Frau! Ungeheuerlich! Das gab's noch nie! Doch Caroline Eichler meinte es ernst. Das, was sie mitgebracht hatte, war nicht etwa der Entwurf eines selbstwärmenden Topflappens oder ein Kartoffelsparschäler. Das wäre – wenn überhaupt – ja einer Frau angemessen gewesen. Doch Frau Eichler kam mit einer Beinprothese mit künstlichem Kniegelenk. In einem militärisch geprägten Staat wie Preußen, mit zahlreichen Kriegsversehrten, konnte man an einer solchen Idee aber schlecht vorbei, egal ob sie ein Mann oder eine Frau erfunden hatte. Und so erhielt Caroline Eichler als erste Frau überhaupt ein Patent – und eines in Bayern und eines in Russland. Sie schien nicht nur eine Ahnung von Biomechanik (das Wort gab es damals noch nicht) zu haben, sie schien auch besonders geschäftstüchtig zu sein.

Medizinisch gesehen war die Prothese eine Sensation, von der selbst der Chefarzt der Charité Johann Friedrich Dieffenbach beeindruckt war. Selbst das Treppensteigen war für den Prothesenträger nahezu normal möglich, ohne dass er an irgendwelchen Fäden ziehen musste. Eine kunstvolle Konstruktion aus Spiralfedern und künstlichen Sehnen machte es möglich. Caroline Eichler hatte sich den normalen menschlichen Gang zum Vorbild genommen, den ihr Konstrukt nachahmt.

Zwei Jahre später folgte der nächste Coup. Dieses Mal meldete sie eine künstliche Hand zum Patent an. Allerdings hatte sie dafür ein prominentes Vorbild: die berühmte eiserne Hand des Ritters Götz von Berlichingen (heute noch auf dessen Burg in Jagsthausen zu bewundern). Es gelang ihr allerdings, das Modell aus der Renaissance nach 300 Jahren entscheidend zu verbessern.

Intelligent, selbstbewusst und selbstbestimmt – für solche Frauen gab es in jener Zeit den wenig schönen Ausdruck »Blaustrumpf«. Für ihre Zeitgenossen überraschend, fand sie doch einen Mann, den sieben Jahre jüngeren Carl Krause aus Bielefeld. Die Ehe ging schnell in die Brüche und wurde bald geschieden. Doch Krause begann, seine Ex-Frau zu erpressen.

Am 6. September 1843 besucht er sie in ihrer Wohnung im heutigen Kreuzberg. Wieder will er Geld. Sie will ihm keines mehr geben. Er sticht zu. Caroline Eichler stirbt mit nur 35 Jahren.

Die private Hilfe wird schon geplant

mog61: »Der ganze Verein steht bereit, um zu helfen«

Fortsetzung von Seite 1

Viele Vereine und Initiativen hatten sich damals der Hilfe für Geflüchtete verschrieben. Dazu gehörte auch der Nachbarschaftsverein mog61. Auch dort habe man bereits begonnen, die Lage und mögliche Hilfsmaßnahmen zu diskutieren, wie die Vorsitzende Marie Höpfner erklärt. Allerdings gilt für den vergleichsweise kleinen Verein das gleiche wie für die kontinentale Organisation EU, es fehlen im Moment noch Zahlen. »Wir wissen ja noch nicht, wie viele Menschen unsere Hilfe brauchen«, sagt Marie Höpfner und fügt hinzu: »Wir stehen auf jeden Fall bereit, wieder zu helfen.«

Wie die Hilfe konkret ausgestaltet werden kann, darüber wird in den nächsten Tagen ausführlich gesprochen werden. Die mog-Vorsitzende erinnert daran, dass der Verein vor sechs Jahren schon während der Krim-Krise aktiv war. Damals wurde Hilfspakete geschnürt und in die Ukraine geschickt. Dieses Mal sei das etwas anderes, fürchtet sie, denn sie glaubt nicht, dass man angesichts des Krieges noch Päckchen verschicken kann. Dagegen ist sie fest davon überzeugt, dass der ganze Verein sich ebenso tatkräftig zeigen wird, wie in den vergangenen Krisen.

Zurück zum »Tempohome« in der Alten Jakobstraße. Dort können in den 40 Wohneinheiten 160 Geflüchtete untergebracht werden. »Ich bin zwar kein Freund von Containern«, gesteht Oliver Nöll, »aber immer noch besser als in Turnhallen.« Auch im Fall des im Februar 2018 eröffneten Containerdorfes hatte die Bevölkerung tatkräftig dabei geholfen, die Bewohner in das Kiezleben zu integrieren. So zeichneten Ehrenamtliche für Themencafés und Kurse verantwortlich. Gemeinsame Feste wurden ausgerichtet.

Nachdem die letzten Bewohner ausgezogen waren, sollte in diesem Jahr alles abgebaut werden. Die Laufzeit soll nun mindestens für ein halbes Jahr verlängert werden. Oliver Nöll erwartet da keine Probleme: »Es ist ja schon betriebsfertig.«

psk

Ein kompromissloser Streiter vor dem Herrn

Pater Christian Herwartz SJ ist tot

Zum »Trinkteufel«! Nee, oder? Doch, doch, die Adresse war schon richtig. Wer Pater Christian Herwartz besuchen wollte, fand ihn bis vor wenigen Jahren in seiner WG – direkt über einer der berüchtigtsten Kneipen in SO 36.

Bei den Jesuiten heißt es natürlich nicht WG, sondern Kommunität. Das war ein Grund, warum sich der gebürtige Stralsunder dem Orden angeschlossen hatte. Mit Kutten und Klöstern konnte er nie etwas anfangen. Dann entdeckte er Ignatius von Loyola für sich. Wenn man mit Pater Christian über seinen Orden sprach, kam man unglaublich schnell auf den Ordensgründer. Der hatte seinen Mitbrüdern ins Stammbuch geschrieben, dass sie sich nicht hinter Klostermauern verstecken, sondern mitten unter den Menschen wirken sollten.

Das setzte Pater Christian kompromisslos um und wurde Arbeiterpriester. Viele Jahre arbeitete er bei Siemens als Dreher und Lagerarbeiter und lebte in Kreuzberg mit zwei Mitbrüdern in einer kleinen Kommunität. Das heißt, so klein war sie eigentlich nicht. Manchmal beherbergte sie mehr als ein Dutzend Mitbewohner: Obdachlose, Junkies, Flüchtlinge.

Das war nicht leicht, in einer Zeit, in der ein Papst Johannes Paul II. die Richtung der katholischen Kirche vorgab. Arbeiterpriester und die Befreiungstheologie, der sich Pater Christian verpflichtet fühlte, standen unter Generalverdacht. All das galt eher als Werk des Teufels und nicht als seelsorgerische Tugend. Für einen Jesuiten, zu dessen Ordensgelübde ein spezielles Gehorsamsgebot gegenüber dem Papst zählt, war es eine besonders schwierige Prüfung.

Ein anderer Mitbruder erfuhr das auf besonders harte Art. Pater Klaus Mertes SJ, Rektor des Canisius-Kollegs, deckte 2010 als erster katholischer Geistlicher Missbrauchsfälle auf. Damit stand er im direkten Gegensatz zu Papst Benedikt XVI, der diese Fälle kirchenintern behandeln wollte. Fast täglich traf er sich mit seinem Mitbruder Christian Herwartz. »Ohne ihn hätte ich 2010 keine klare Sicht behalten«, erklärt Pater Mertes heute. »Wir haben damals immer überlegt: Was hätte Jesus in dieser Situation gemacht?« Dies gab Pater Mertes damals auch in einem Interview so wieder – mit Folgen: »Ich erntete einen üblen Shitstorm. Mir wurde Überheblichkeit vorgeworfen und dass ich mich mit Jesus Christus vergleichen würde.« Auch mitten im Shitstorm stand ihm sein Mitbruder Christian zur Seite und sagte nur einen Satz: »Mit wem soll man sich denn sonst vergleichen?«

PATER CHRISTIAN HERWARTZ: Kompromissloser Jesuit und überzeugter Kreuzberger. Foto: psk

Nach den Enthüllungen von 2010 trennten sich die Wege der beiden zunächst. Christian Herwartz kümmerte sich in Berlin weiter um Flüchtlinge, die Exerzitien auf der Straße oder das interreligiöse Friedensgebet. Klaus Mertes wurde Direktor des renommiertesten deutschen Jesuitenkollegs in St. Blasien. Was vorderhand nach einer Art Beförderung aussah, war ein zweischneidiges Schwert. Im tiefen Schwarzwald wurde seine Stimme nicht mehr so deutlich wahrgenommen wie in der Hauptstadt.

Immerhin wurden die Zeiten für den Jesuitenorden besser, nachdem mit Papst Franziskus erstmals ein Mitglied der Gesellschaft Jesu zum Papst gewählt worden war. Doch einen seiner Mitbrüder ließ das ziemlich kalt. Auf die Frage, ob er nicht stolz sei, dass nun einer seiner Mitbrüder auf dem Stuhl Petri sitze, antwortete Pater Herwartz: »Als Jorge Bargolio (später Papst Franziskus) zum Bischof berufen wurde, war er kein Mitbruder mehr.« Auch hier stand der Arbeiterpriester aus Kreuzberg kompromisslos ganz in der Tradition seines Ordensgründers. Ignatius von Loyola forderte nämlich einst von seinen Mitbrüdern, sich kirchlicher Würdenämter zu enthalten.

Das interreligiöse Friedensgebet auf dem Gendarmenmarkt, das einst von Pater Mertes ins Leben gerufen wurde, oblag nun Christian Herwartz. 2016 starb sein Mitbruder Franz Keller, und Christian Herwartz zog in die Seniorenkommunität nach Gladow. Krankheitsbedingt musste er schließlich auch sein Engagement beim Friedensgebet aufgeben. Damit nahm diese Tradition auch ihr Ende.

Weiter geht es dagegen mit den Exerzitien auf der Straße. Die hatte Christian Herwartz in den 90er Jahren entwickelt. Auch hier galt seine Überzeugung, dass man sich für geistige Übungen nicht hinter Klostermauern verstecken muss – ganz im Sinne seines Vorbildes Ignatius von Loyola: »Gott finden in allen Dingen, im Sprechen, im Gehen, Sehen, Schmecken, Hören, Denken und überhaupt in allem.«

Peter S. Kaspar

Bibliothek macht dicht

Brandschutz nicht mehr gewährleistet

Die Familienbibliothek Else Ury in der Glogauer Straße ist bis auf Weiteres geschlossen und kann im aktuellen baulichen Zustand nicht mehr für den Publikumsverkehr öffnen. Im Rahmen einer Begehung durch die Bauaufsicht wurden am Gebäude massive Brandschutzmängel festgestellt. Daher musste der Standort umgehend geschlossen werden. Aktuell arbeitet der Fachbereich an kurz- und mittelfristigen Alternativen, um weiterhin mit bibliothekarischen Angeboten im Reichenberger Kiez präsent sein zu können.

»Die dauerhafte Schließung unserer Familienbibliothek in der Glogauer Straße ist ein herber Schlag für uns. Schon mit diesem Standort ist unser Bezirk an Bibliotheken unterversorgt. Ohne die Familienbibliothek sieht die Versorgung nun noch dramatischer aus. Dabei sind Bibliotheken als offene Kultur- und Bildungseinrichtungen wichtige dritte Orte in unserer Gesellschaft. Wir prüfen aktuell in alle Richtungen, wie wir im Reichenberger Kiez wieder ein Bibliotheksangebot machen können«, erklärt Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann.

pm

Exerzitien auf der Straße

Das Erbe von P. Herwartz

Die geistlichen Übungen, die Exerzitien, sind ein zentraler Bestandteil der jesuitischen Spiritualität. Sie bestehen aus einer Mischung von Gebeten und Meditation. Ein Zweck ist es, vor einschneidenden Entscheidungen Klarheit zu gewinnen. Normalerweise finden sie in abgeschlossenen Räumen wie Klöstern oder Exerzitienhäusern statt.

Mit dieser Tradition brach P. Christian Herwartz, als er vor über 20 Jahren die Exerzitien auf der Straße anbot. Das normale Alltagsgeschehen soll hier die Inspiration für Meditation geben. Auch nach dem Tod des Paters wird die spezielle Form der Exerzitien weiter angeboten. Informationen gibt es unter: *www.strassenexerzitien.de*

Termine

Termine für den April bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 23.03.2022 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

20.03. 11:00-14:30 Workshop »Atem« mit Astrid Brecko
www.acompas.de

Anno '64

tgl. 17:00-18:00 Happy Hour
Fr und Sa 22:00 DJ Nights
Mo ab 21:00 Happy Monday
jeden 1. + 3. Samstag Birthday Events For Friends with special guests
www.anno64.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Chaos Royal: Impro à la carte
Di 20:00 Unerhörte Musik
02.-06.03., 09.-13.03. 20:00 Eichhorn & Unter Niewo: ZOMBIE BERLIN.
05.03., 19.03., 02.04. 23:59 Jurassica Parka: Paillette geht immer
12.03. 23:59 Julian F. M. Stoeckel: Bleiben Sie doch bitte auf dem roten Teppich!
16.-18.03.,23.-27.03. 20:00 The Golden Gmilfs: EXTRA DRY
19.03. 20:00 Friedemann Weise: Bingo! Drei Akkorde, die Wahrheit u.a. Lügen
20.03. 20:00 Travestie für Deutschland: Das SchattenQ*abinett
26.03. 23:59 Jade Pearl Baker: Badeperle@ BKA
30.03.-02.04. 20:00 Simon & Jan: Alles wird gut
www.bka-theater.de

Brauhaus Südstern

26.03. 17:30 Brauereiführung (Anmeldung erforderlich)
www.brauhaus-suedstern.de

Eintracht Südring

05.03. 17:00 Skatturnier
25.03. 19:00 Musikquiz März
www.bsc-eintracht-suedring.de

English Theatre Berlin

04.+05.03. 20:00 Army of Lovefuckers
21.03. 20:00 Rafia Zakaria reads from her book »Against White Feminism«
25.03. 20:00 Parataxe – International Literature
www.etberlin.de

Galerie Halit Art

05.03. 14:00-18:00 Finissage: 20 Jahre: Malerei Fotografie Film (Hartmut Fittkau)
11.03. 19:00-21:00 Vernissage: AquAcryl: Divergenzen – Sabine Helbing
25.03. 19:00-21:00 Finissage: AquAcryl
01.04. 19:00-21:00 Vernissage: »Wonders upon us« Eda Topaç
www.halit-art.com

Heilig-Kreuz-Kirche

04.03. 18:30, 20:30 Candlelight: Von Bach zu den Beatles
10.03. 18:30, 20:30 Candlelight: Vivaldis »Vier Jahreszeiten«
11.03. 18:30, 20:30 Candlelight: Die besten Anime Soundtracks
12.03. 18:30, 20:30 Candlelight: Tribut an Taylor Swift
18.03. 21:00 NachtKlänge: Liquid Soul – Licht im Licht: Weltmusik im besten Sinne!
26.03. 19:00, 27.03. 17:00 J. S. Bach: Johannes-Passion in der Bearbeitung Robert Schumanns
www.halle-luja.berlin

K-Salon

bis 15.03. Dream the world into being – Bilder von C. John und S. Husemann
17.-27.03. 15:00-20:00 Fashion Fundus Pop-Up Store #3
www.k-salon.de

Mehringhof-Theater

01.-05.03. 20:00 Fil: Schmerz Herbst
11.+12.03. 20:00 Michael Sens: Unerhört Beethoven
17.03. 20:00 Jean Philippe Kindler: Deutschland umtopfen
18.+19.03. 20:00 H. Bockhorst: Die Bekenntnisse der Hochstaplerin Helene Bockhorst
25.+26.03. 20:00 Michael Feindler: Ihr Standort wird berechnet
29.03.-02.04. 20:00 Die Gorillas: Internationales Impro Festival 2022
www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

Di 10:00 Feldenkrais
Fr 11:45 Qi Gong im Sitzen
04.03. 15:45 Kino für Kinder: »Wallace & Gromit a. d. Jagd n. d. Riesenkaninchen«
06.03. 16:00 AG Kultur: Kabarettnachmittag mit Volkmar Staub
07.03. 17:45 Filmabend: »Dune«
29.03.-07.05. Ausstellung von Eleonore Lingnau-Kluge (1913-2003)
31.03. 16:00 Theateraufführung: 8 Damen
www.moeckernkiez-ev.de

Moviemento

04.03. 19:00 »Debout les femmes!« – Premiere and discussion
08.03. 19:00 »Was tun« in Kooperation mit Terre des Femmes i. Anw. des Regisseurs
09.03. 21:00 »The Case You« – Preview i. Anw. von Regisseurin und Protagonistinnen
11.03. 18:00 August Bebel Institut präsentiert: »Das Kongo Tribunal«
www.moviemento.de

Passionskirche

16.03. 19:00 KinoPassion: »A Black Jesus« – Film und Gespräch
www.halle-luja.berlin

Regenbogenfabrik

Di, Do 12:00-16:00 Cafe Schlürf! –
04.03. Neueröffnung RegenbogenKino: Neuanfang: »Neubau« & »RAFIKI«
www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

04.03. 21:00 »Fantastic Planet« – Live-Filmvertonung mit Thomthom Geigenschrey & Band
06.03. 18:00 Women's History Month: »Fly so far« (OmeU) mit Diskussion
13.03. 18:00 Women's History Month: »Bangla Surf Girls« (OmeU) m. Diskuss.
16.03. 19:30 Open Screening
17.03. 19:30 Vinylrausch #44 – Der spirituelle Rausch
20.03. 18:00 Women's History Month: »Finding Sally« (OmeU) mit Diskussion
22.03. 19:00 Filmclub Marc Bloch: »Auf eine Tasse Kaffee mit der Stasi«
27.03. 18:00 Women's History Month: »Writing with fire« (OmeU) m. Diskuss.
www.sputnik-kino.com

Theater Aufbau Kreuzberg

04.+05.03. 20:00 DI(V)E
09.03. 19:00 Buchvorstellung und Diskuss. über Chinas Unterdrückung der Uiguren
10.03. 19:00 Die Kunst bleibt frei! – Strategien f. e. wehrhafte Zivilgesellschaft
12.+13.03. 20:00 Jesse James oder was der Kommunismus war
27.+28.03. 20:00 KASSIA – SONGS OF CARE(VOLUTION)
www.tak-berlin.de

Theater Thikwa

16.-19.03. 20:00 Extremities
18.03. 18:00 Extremities – Tanzworkshop
30.03.-02.04.,06.-09.04. 20:00 face to face – Resonanzen
www.thikwa.de

Wahlkreisbüro Pascal Meiser

16.03. 16:00-18:00 Kostenlose Erstberatung durch Rechtsanwalt Ulrich Maurer
www.pascal-meiser.de

Yorckschlösschen

04.03. 20:00 Chris Rannenberg Trio
05.03. 20:00 Lenard Streicher Band
09.03. 20:00 The Swingin' Hermlins
10.03. 20:00 Berlin Jazz Jam Session
11.03. 20:00 Time Rag Department
12.03. 20:00 Michael van Merwyk & Jookbox Zoo
16.03. 20:00 Ajabrasil
17.03. 20:00 Leo's Jam
Weitere Termine: www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei *www.kiezundkneipe.de*
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. April 2022.

Jetzt doch in Präsenz

Kandidaten für Seniorenvertretung stellen sich vor

Unter dem Eindruck der explodierenden Coronazahlen hatte der Bezirk die Vorstellung der Kandidaten zur Wahl der Seniorenvertretung bereits im Januar abgesagt. Stattdessen sollten sich die Kandidaten online vorstellen. Das allerdings erwies sich am Ende als Flop, denn nur wenige der wahlberechtigten Senioren schalteten sich bei der Veranstaltung im Netz zu.

Inzwischen sinken die Infektionszahlen deutlich, und so wird es im Vorfeld der Wahlen nun doch noch zwei Präsenzveranstaltungen geben. Am 10. März stehen die Kandidierenden im Nachbarschaftshaus Urbanstraße zwischen 13 und 15 Uhr Rede und Antwort. Für die Seniorinnen und Senioren aus Friedrichshain wird es zwei Tage später, am 12. März, ebenfalls zwischen 13 und 15 Uhr die Möglichkeit geben, die Kandidatinnen und Kandidaten für die Seniorenvertretung näher kennen zu lernen.

Im Vorfeld hatte es bereits eine andere Panne gegeben, als vielen der rund 80.000 Wahlberechtigten falsche Wahlbenachrichtigungen zugesandt wurden. Das ist mittlerweile behoben worden.

Die Wahlen selbst verteilen sich in der darauffolgenden Woche auf fünf Termine:

14. März, 10 bis 15 Uhr Nachbarschaftshaus Urbanstraße, Urbanstraße 21.

15. März, 10 bis 15 Uhr Stadtteilzentrum Friedrichshain, Pauline-Staegemann-Str. 6.

16. März 15 bis 18 Uhr Stadtteilzentrum Familiengarten, Oranienstr. 34.

17. März 10 bis 15 Uhr Seniorenzentrum Friedrichshain, Singerstr. 83.

18. März 10 bis 15 Uhr Begegnungsstätte Mehring-Kiez, Friedrichstr. 1.

Wahlberechtigt sind alle Senioren ab 60 Jahre. Es stellen sich 19 Kandidaten zur Wahl. kuk

Gelbe Karte für E-Roller

Wenn die Roller zu Stolperfallen werden

Die Seniorenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg und die Behindertenbeauftragte des Bezirksamtes haben eine Aktion des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin aufgegriffen und verteilen »Gelbe Karten« an Falschparkerinnen und Falschparker. Denn falsch abgestellte E-Scooter und andere Straßenfahrzeuge stellen eine gefährliche Barriere für viele Passantinnen und Passanten dar, besonders für blinde und sehbehinderte Menschen. Mit den gelben Karten sollen Rollerfahrende, aber auch deren Verleihfirmen sowie KfZ-Fahrende zu mehr Rücksichtnahme aufgefordert werden.

STOLPERFALLE E-ROLLER: Dafür gibt es in Zukunft Gelbe Karten. Foto: psk

»Wir wollen, dass der öffentliche Raum ein sicherer Ort ist, auch für Menschen mit Rollstuhl, Eltern mit Kinderwagen, Sehbehinderte. Ein Bürgersteig darf kein Hindernisparcours sein und keine Stolperfalle. Oft ist es keine böse Absicht, aber Gedankenlosigkeit, mit der zum Beispiel E-Scooter mitten im Weg abgestellt werden. Dafür gibt es die gelbe Karte – als freundliche Bitte für mehr Fairplay auf den Fußwegen«, sagt Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann.

Entscheidend für die Verkehrssicherheit schwächerer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer ist die Rücksichtnahme aller Beteiligten. Leider wird beim Abstellen von Fahrzeugen jeglicher Art häufig nicht beachtet, welche Gefahr von dieser Behinderung für viele Fußgängerinnen und Fußgänger ausgeht.

E-Scooter mitten auf dem Gehweg werden für Menschen mit Behinderungen zur Stolperfalle. Autos, die an abgesenkten Bordsteinen abgestellt werden, verhindern, dass Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer oder Eltern mit Kinderwagen die Straße barrierefrei und sicher überqueren können. Die Aktion mit den gelben Karten ist eine niedrigschwellige Aktion, mit der auf diese Sicherheitsgefahren im öffentlichen Raum hingewiesen wird. pm

backbord
Kneipe in Kreuzberg
NIE WIEDER KRIEG!

COACHING IN KREUZBERG
• MIT HUMOR UND VERSTAND
• FINANZIERUNG DURCH DIE ARBEITSAGENTUR MÖGLICH!
SEQUOYA
Karriereberatung und Organisationsentwicklung
inspirieren | unterstützen | handeln
Cuvrystr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de

SOZIAL. GERECHT. WELTOFFEN.

Mail: fraktion@linke-kommunal.de
Telefon: 030/902982599
Fax: 030/902982514

Öffnungszeiten des Fraktionsbüros
Mo. 11:30 - 20:30 Uhr
Di. 10:30 - 18:30 Uhr
Mi. 11:30 - 18:30 Uhr
Do. 10:30 - 18:30 Uhr
Fr. 15:00 - 18:30 Uhr

Adresse
Rathaus Kreuzberg
Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin
Raum 1049
1. Stock bei den Fahrstühlen

Unser Fraktionsbüro ist barrierefrei!
www.linke-kommunal.de

BVV FRAKTION DIE LINKE.
Fraktion Friedrichshain-Kreuzberg

Neuwertige Mode aus Film-Studio Fundus!
für Eure Party
Alltag Arbeit
17.-27. März 2022
15-20 Uhr
K-SALON
Bergmannstr. 54
10961 Berlin X-Berg
U-Bhf.-Südstern
Tel: 0175 5955028
POP-UP STORE #3

FASHION FUNDUS

Alle meine Entchen sitzen jetzt im Stall

Marcel Marotzke staunt über die Ausmaße der innerbezirklichen Geflügelwirtschaft

Viele regelmäßige Leserinnen und Leser dieser Kolumne wissen es oder ahnen es zumindest: Ich bin gar kein gebürtiger Berliner und, schlimmer noch, ich bin auch nicht in einer Großstadt aufgewachsen, sondern eher im ländlichen Umfeld. Dort, wo ich herkomme, gibt es zwar all die modernen Annehmlichkeiten der Urbanität wie asphaltierte Straßen, Supermärkte, Buslinien und, wie ich hörte, neuerdings auch DSL, Mobilfunk und steigende Mieten – aber wenigstens in meiner Kindheit gab es, sowohl am Stadtrand als auch quasi direkt an der Einkaufsstraße, auch noch eine Reihe von Bauernhöfen. Man hielt Kühe, Schweine und Hühner, und dementsprechend war es auch nicht ungewöhnlich, den Tagesbedarf an Milch und Eiern beim Bauern nebenan zu decken.

In einer Großstadt wie Berlin und insbesondere in einem Innenstadtbezirk wie unserem, so dachte ich immer, wird es sowas ja wohl nicht geben.

Aber weit gefehlt: Wie ich einer Pressemitteilung des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg entnehme, hat der Fachbereich Veterinär- und Lebensmittelaufsicht des Ordnungsamtes eine Allgemeinverfügung zur Aufstallung von gehaltenem Geflügel erlassen. Denn während die Menschheit sich immer noch mit Covid-19 herumschlägt, macht der Berliner Vogelwelt gerade das Virus H5N1 (vulgo: die Geflügelpest) zu schaffen. War es anfangs nur eine tote Möwe in der Rummelsburger Bucht, so machte das Virus schnell die Runde und hat zuletzt etliche Schwäne im Landwehrkanal gemeuchelt.

EIN SCHWAN WIE DIESER lässt sich dieser Tage besser nicht beim Bad im Landwehrkanal erwischen. *Foto: psk*

Und deshalb soll jetzt die »einzig wirksame Seuchenpräventions- und -bekämpfungsmaßnahme« greifen: Gartenverbot für Gänse, Homeoffice für Haus-, Reb-, Trut- und Perlhühner, Turtelverbot für Tauben, Enthaltsamkeit für Enten, Lockdown für Laufvögel.

Nun kenne ich mich mit der Aufzucht von Federvieh im Innerstädtischen ganz und gar nicht aus, aber ich frage mich: Ist es, von der Taubenhaltung einmal abgesehen, denn üblich, den Tieren Auslauf beziehungsweise Ausflug zu gewähren? Gehen Wachtelhalter mit ihren Wachteln Gassi am Urbanhafen? Gibt es im Kiez freifliegende Fasane, die normalerweise nur zum Abendessen in den Stall des Züchters zurückkehren?

Außerdem wird es sicher auch unter Geflügelhaltern eine Anzahl von Schwurblern geben, die schon die Existenz der Geflügelpest energisch bestreiten. Wie erreicht man die und überzeugt sie davon, ihre Schwänchen ins Trockene zu bringen?

Zum Glück sind dem Ideenreichtum des Bezirksamts keine Grenzen gesetzt: In einer anderen Pressemitteilung erfahre ich, dass jenen Intensivtätern, die den Boxhagener Platz in Friedrichshain illegalerweise als Hundeauslauffläche missbrauchen, jetzt vermittels eines Malwettbewerbs zu Leibe gerückt werden soll. Einlaminierte Kinderzeichnungen sollen künftig an das Auslaufverbot gemahnen. Sicher ließe sich der Wettbewerb noch unkompliziert auf Geflügel erweitern.

Wenn einem die Worte fehlen

Rolf-Dieter Reuter vermisst schon jetzt einige Gesprächsthemen

Zwei Jahre lang gab es immer nur ein Gesprächsthema. Kann sich noch jemand an die Zeiten erinnern, als man in froher Runde saß und sich noch über andere Dinge die Köpfe heiß redete als über Corona?

Und dann braucht es genau einen einzigen Tag, da wünscht man sich Gespräche über Inzidenzen zurück, würde liebend gerne darüber streiten, ob denn nun Biontech oder Moderna der bessere Impfstoff sei oder welche FFP2-Masken für Brillenträger die geeigneten sind.

Das ist das Heimtückische an Wünschen. Manchmal gehen sie auch in Erfüllung. Selbst der Ärger über Schwurbler und Querdenker hatte noch etwas Heimeliges, verglichen mit dem, was inzwischen die Gesprächsthemen dominiert. Ist Putin so irre, dass er am Ende Atomwaffen einsetzt? Wie lange wird sich die Ukraine gegen die Russen halten können? Ist es sinnvoll, Russland von SWIFT auszuschließen? Und was bedeutet das alles für uns?

Selbst die irrsinnigsten Verschwörungstheorien haben in diesen Tagen jeglichen Reiz verloren. Sie könnten sich ja am Ende doch noch als wahr herausstellen.

Unerschütterliche rheinische Frohnaturen haben da immer noch jenes eherne Gesetz: »Et hätt noch immer jot jejange.« Aber so richtig mag einen das nicht trösten. Obwohl, die Älteren werden sich vielleicht noch an den Anfang der 80er erinnern (obwohl die ja angeblich niemand erlebt hat, der sich an sie erinnern kann). Da hatte ein amerikanischer Präsident diese putzige Idee, SDI einzuführen. Ronald Reagan brachte damals die Welt letztmals an den Rand eines Atomkrieges. Die Legende sagt, er sei darüber selbst so schockiert gewesen, dass er fortan doch lieber auf Friedens- und Abrüstungsverhandlungen gesetzt habe.

Die noch Älteren erinnern sich vielleicht noch, wie sie Anfang der 60er Jahre in den atomaren Abgrund blickten, als die Kubakrise der Welt den Atem stocken ließ. Auch da setzte sich in letzter Sekunde die Vernunft durch.

Das Heikle an der Vernunft ist allerdings, dass sie stets nur ein Angebot, aber leider nie eine Verpflichtung ist.

Die noch viel Älteren konnten ein Lied davon singen, wie sie sich nach dem zweiten Weltkrieg aus den Trümmern rausgebuddelt hatten.

Aber so finster und hoffnungslos die Zeiten auch waren, nie ist der Humor ganz gestorben. In den schlimmsten Zeiten von Diktatur, Krieg und Unterdrückung gab es immer Witze, die dem Grauen ein wenig von seiner Schärfe nahmen, den Schrecken ein bisschen milderten oder einfach ein winziges Fünkchen Hoffnung verbreiteten. Also, egal, wie schlimm es kommen mag, lasst Euch den Humor nicht nehmen.

Bei dieser Gelegenheit: Warum kam der Vormarsch der russischen Panzer in Stocken? Als der Treibstoff ausging, wollten sie an der ersten Tankstelle in der Ukraine tanken. Doch der Tankwart hob nur bedauernd die Schultern und meinte: »Tut mir leid, die Russen liefern uns keinen Sprit mehr.«

In diesem Sinne: Behaltet Euer Lachen. Lachen ist Hoffnung.

Versammlung zum Frauentag

Musik, Kabarett, Lesung und Performance

Zum Internationalen Frauenkampftag am 8. März findet in der Forum Factory in der Besselstraße eine festliche Frauenversammlung mit Fete statt. Ab 18 Uhr erwartet die Besucherinnen ein Programm aus Musik, Kabarett, Lesung und Performance:

Zuckerklub spielt eine Mischung aus Indie Pop und Rock mit einer Poesie, die abgeklärte Erfahrung und Coming-of Age-Rebellion mit Konsumkritik und Liebe verbindet.

Die tunesische Sängerin Chiha beschäftigte sie sich intensiv mit der alten arabisch-andalusischen klassischen Tradition und der Kunst des Nubat-Gesanges und verknüpft unterschiedliche kulturelle Musiktraditionen.

Mwenda Mayer praktiziert als Lehrerin und Tänzerin und verbindet in ihren Tanzperformances traditionelle und moderne Elemente zu neuen Stilen, die ihre eigene Reise zwischen den Kulturen und die Suche nach ihrer eigenen Identität widerspiegeln.

Die Berliner Kabarettistin Sigrid Grajek ist seit Jahren Stammgast im BKA, gastiert aber auch deutschlandweit mit ihren Programmen. Bei ihr heißt es am 8. März: »Raus mit Männern aus'm Reichstag«.

Hip Hop aus Burkina Faso gibt es bei der Singer-Songwriterin und panafrikanischen Interpretin Féenose zu hören. Mit ihrer SIMA Association kämpft sie gegen weibliche Genitalverstümmelung, für bessere Lebensbedingungen für Menschen mit Albinismus und für die Bildung benachteiligter Kinder.

Naomi Beukes-Meyer, Filmemacherin und Autorin aus Namibia, zeigt ihren Kurzfilm »The wind on your skin«, der Teil einer Webserie über das Leben und Lieben von – insbesondere afrikanischen – Frauen ist.

»Nicht die Liebe macht blind, sondern die Sehnsucht danach« heißt der neue Roman, aus dem Autorin Anne Schelzig liest. Es ist eine komplizierte Coming-of-Age-Geschichte und eine amüsante Liebeskomödie.

Einen »Sexy eclectic Mix of Soul, R&B, Dance & Women Rock« verspricht DJ Alister aus den USA. Sie kommt aus den tiefen Wurzeln der nordamerikanischen Clubszene und hat lange und hart für die Gleichberechtigung innerhalb der Community gekämpft.

Tickets für die Frauenversammlung gibt's an der Abendkasse und im Vorverkauf. pm/rsp

Mehr Infos: *kuk.bz/vgc*

Spontan und interaktiv

Internationales Festival für Improvisationstheater im Mehringhof

Eine Gelegenheit, die besten Improspieler und -spielerinnen der Welt auf einer Bühne zu erleben, bietet sich ab dem 29. März im Mehringhof-Theater: Bereits seit 2001 ist die IMPRO, das internationale Festival für Improvisationstheater, veranstaltet von den Lokalmatadoren »Die Gorillas«, eine feste Institution in der Berliner Theaterfestival-Landschaft. Von Beginn an war der Fokus darauf gerichtet, herausragende Impro-Ensembles vor allem aus Europa und Nordamerika, aber auch aus allen anderen Teilen der Welt nach Berlin zu holen und dem Publikum nicht nur tolle Kolleginnen und Kollegen, sondern auch neue Entwicklungen dieses Genres zu präsentieren.

Die fünf Abende des Festivals stehen jeweils unter einer thematischen Überschrift. So konkurrieren etwa beim »Improvision Song Contest« (30.3.) fünf Sängerinnen und Sänger aus fünf Ländern miteinander. Dabei darf das Publikum nicht nur am Ende darüber abstimmen, wer gewinnt, sondern vor allem auch, was überhaupt gesungen wird. Denn natürlich sind alle Songs improvisiert.

Bei »All you can eat« (31.3.) unterhalten sich die Darsteller*innen mit dem Publikum und sammeln Zutaten über das, was ihnen auf dem Herzen liegt, wie sie das letzte Jahr gemeistert haben und was sie gerade glücklich macht. Und die Akteure nehmen diese Zutaten wie Köche und verwandeln sie in eine einzigartige Show, die es so nie wieder geben wird.

Die Veranstaltungen finden größtenteils in (hoffentlich) leicht verständlichem Englisch statt. Ausführliche Programminfos unter: *kuk.bz/mjj* pm/rsp

www.vanille-marille.de
vanille & marille
EISMANUFAKTUR
... 100 % natürlich!
Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Heidelberger Krug
Raucherkneipe seit 1910
Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077
Öffnungszeiten:
Mo – Sa: 17 h – 02 h
So: 17 h – 01 h
Privatbrauerei am Rollberg Naturel Bier Berlin

ZILLICH
WEG-VERWALTUNG
Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.
Flachbau Neuenburger Straße
Zum kleinen Moritz Moritzplatz

nonne&zwerg
Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein · Olivenöl · Bioprodukte · Catering
Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr
Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr
Sonntags geschlossen
Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin I Tel. 50 56 91 25
nonneundzwerg.com I facebook.com/nonneundzwerg

Schönes Ladenbüro am Südstern
Altbau, VH, EG, 3 Räume, 2 WC, Küche, 95qm, Top-Zustand
ruhige Lage in Nebenstraße
nur an Büromieter
1850,00 Euro BKM zzgl. GEH
Kontakt: hv.groeben@freenet.de

Frischer Lesestoff von nebenan

Die Leipziger Buchmesse war vor zwei Jahren eines der ersten »Opfer« der Corona-Pandemie und findet in diesem Jahr zum dritten Mal in Folge nicht statt. Das ist blöd für Bücherliebhaber, aber auch ein Problem für Verlage, die dort gerne ihre Neuerscheinungen präsentiert hätten. Auch KuK-Redakteur Robert S. Plaul, hauptberuflich Inhaber des Carpathia Verlags, ärgert sich, dass die zweitgrößte Buchmesse Deutschlands schon wieder ausfällt.
Um zumindest den Kreuzberger Verlagen etwas Sichtbarkeit zu geben, hat er sich bei den Kolleginnen und Kollegen umgehört und gefragt: *Was ist euer Spitzentitel, den ihr gerne in Leipzig gezeigt hättet?*

»Der Frau« ist eine dreistimmige lyrische Textcollage über das Frausein, die im März im VHV-Verlag für Gegenwartsliteratur erscheint. Es sprechen: Mutter, Frau, Eine. Es geht um Mutterschaft und Geburt, um Menstruation und weibliche Sexualität, um das Frauwerden und das Tochtersein, um Sexismus und Rollenbilder, um Schwangerschaftsabbruch, Gewalt gegen Frauen und Selbstbestimmung. Vor allem geht es darum, Dinge auszusprechen, um misogyne Verhaltensmuster und Tabus zu verändern.
Der titelgebende Text wird durch drei weitere ergänzt, die toxische Männlichkeit persiflieren und sich mit Identität an sich und Vergänglichkeit auseinandersetzen. Ein Buch für alle Geschlechter.

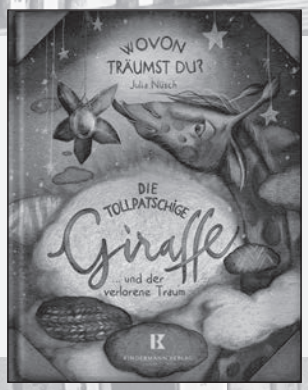
Victoria Hohmann
Der Frau
Hardcover
96 S., 22,00 €
VHV-Verlag
ISBN 978-3-948574-07-9
Mehr Infos: kuk.bz/jjm

Eigentlich haben Pavel, Jana und ihr Hund Streusel genug damit zu tun, ihrem Nebenjob als Prager Geister auf Touristenführungen nachzukommen und jeden Sonntag den Geschichten der geheimnisvollen Museumsleiterin Frau Vondráčková zu lauschen. Doch plötzlich geschehen beängstigende Dinge in Prag. Die Firma, eine geheime Untergrundorganisation, will das Herz der Stadt stehlen und sie in eine Geisterstadt verwandeln. Pavel, Jana und Streusel nehmen den Kampf gegen die Firma und ihre gruseligen Helfer auf. Ob sie es schaffen werden, Prag aus dem kalten Griff zu befreien?
Ein wortgewaltiger Kinderroman aus Prags Altstadt von der Historikerin Nicole Grom und Zeichnungen der tschechischen Illustratorin Barbora Kyšková.

Nicole Grom, Barbora Kyšková
Achtung, Geschichtsdiebe
ab 10 Jahren, Hardcover
424 S., 18,00 €
World for kids
ISBN 978-3-946323-20-4
Mehr Infos: kuk.bz/cr6

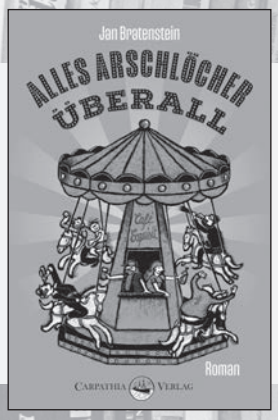
Die Giraffe Annette hatte einen ganz wunderbaren Traum. Doch worum ging es nur? Wie sehr sie es auch versucht, sie kann sich einfach nicht erinnern … Ein Glück wollen ihre Freunde helfen! Also probiert sie, eindrucksvoll zu springen wie Rainer Maria, der Fuchs, oder grandios zu singen wie Heinrich, der Frosch – doch jeder ihrer Versuche geht schief. Wird Annette ihren Traum wiederfinden und werden ihr die anderen Tiere neuen Mut machen können?
»Die tollpatschige Giraffe …« von Julia Nüsch ist eine liebevolle Geschichte über verlorene Träume und außergewöhnliche Talente, über das Scheitern und Fassen neuen Muts – aber vor allem über fantastische Freunde und die Erkenntnis, dass jede:r einzigartig ist!

Julia Nüsch
Die tollpatschige Giraffe und der verlorene Traum
ab 3 Jahren, Hardcover
40 S., 18,00 €
Kindermann Verlag
ISBN 978-3-949276-04-0
Mehr Infos: kuk.bz/mff»



»Querkenbeck und die goldene Trompete« – genau so einzigartig wie der Titel sind auch die Personen dieser brandenburgischen Kriminalgroteske. Geschrieben von einem Autorenduo – freier Musikproduzent Jörg Reinhardt aus Lindow und ehemaliger Studienrat Frank Müller aus Berlin – ist dieser Roman eine Liebeserklärung an den schon von Fontane hochgepriesenen Landstrich zwischen Berlin, Lindow, Kremmen und Kyritz.
Auf der Jagd nach der goldenen Trompete der Prignitz, begeben sich Eigenbrodt und Bentheim, (ebenfalls) zwei wunderbar schräge Vögel, auf die Suche nach Trompetenkenner Querkenbeck, der am Weihnachtsabend spurlos verschwand … Doch sind sie nicht die Einzigen, die es auf das wertvolle Stück abgesehen haben.

Frank Müller, Jörg Reinhardt
Querkenbeck und die goldene Trompete
350 Seiten, 15,90 €
Parlez Verlag
ISBN 978-3-86327-070-4
http://kuk.bz/rp2



Im Carpathia Verlag erscheint im März ein skurriler Roman über eine aus dem Ruder laufende Kneipennacht. Als das *Café Exquisit* nach einem Streit von einer Horde Nazis belagert wird, müssen sich die unfreiwilligen und nicht mehr wirklich nüchternen Insassen des Etablissements nicht nur mit einem korrupten Polizeidienststellenleiter, einer älteren Dame mit fragwürdigen politischen Ansichten und dem unbändigen Hunger nach Nachos und Pizza herumschlagen. Auch boxt sich bereits der erste Nazi durch die marode Kneipentür. Ob die Bekanntschaft mit einer sprechenden Kakerlake oder der vermeintliche Fund einer antiken Handfeuerwaffe wohl geeignet sind, das Problem zu lösen? Eins ist klar: Es wird eine verdammt lange Nacht.

Jan Bratenstein
Alles Arschlöcher überall
Hardcover mit Schutzumschlag
344 S., 25,00 €
Carpathia Verlag
ISBN 978-3-98630-000-5
Mehr Infos: kuk.bz/rks

Die 17-jährige Manja und ihre beste Freundin Maxie schwänzen die Schule und treffen sich mit Jungs im Leipzig der 1980er Jahre. Bis Manja von der Volkspolizei auf die Venerologische Station für Frauen mit Geschlechtskrankheiten gebracht wird. Eingewoben sind auch Erlebnisse von Lilo, die in den 1940er Jahren an diesem Ort festgehalten wurde, da sie mit ihrem Vater für den kommunistischen Widerstand gearbeitet hat, und der Sozialarbeiterin Robin, die in den 2010er Jahren in diesem Haus, nun eine Unterkunft für Geflüchtete, tätig ist.
»Herumtreiberinnen« erzählt die Geschichten drei junger Frauen aus verschiedenen Zeiten und stellt die Frage, welchen Einfluss die Zeit und die jeweilige Staatsform auf ihre Leben hatten.

Bettina Wilpert
Herumtreiberinnen
Hardcover
256 S., 25,00 €
Verbrecher Verlag
ISBN 978-3-95732-513-6
Mehr Infos: kuk.bz/6mq

Temporausch im Technikmuseum

Sonderausstellung zum Thema »Illegale Autorennen«

Woher kommt der Tempo-Rausch in unserer automobilen Gesellschaft? Wieso beteiligen sich Menschen an illegalen Autorennen?

Das Deutsche Technikmuseum nähert sich dem Thema in der Sonderausstellung »Wahnsinn – Illegale Autorennen. Wie stoppen wir den Temporausch?«, die noch bis Anfang Juli läuft und in Kooperation mit der Berliner Polizei entstand.

Die Ausstellung geht dabei nicht nur der Frage auf den Grund, wo die gesellschaftlichen Wurzeln für die Raserei zu suchen sind, sondern fragt auch, welche Möglichkeiten es gibt, dem entgegenzuwirken.

Illegale Autorennen gelten als der Gipfel rücksichtsloser Raserei im Straßenverkehr. Drastisch führte das 2016 der Tod eines Unbeteiligten in Berlin vor Augen, der als »Kudamm-Raser-Fall« Schlagzeilen machte. Obwohl Gesetzgebung und Strafverfolgung verschärft wurden, steigen die Ermittlungsverfahren weiter an. Berlin verzeichnet im Schnitt 800 bis 900 Fälle im Jahr.

Dabei ist das Phänomen des Rasens weder neu, noch beschränkt es sich auf illegale Rennen. Der Blick der Ausstellung reicht von den historischen und gesellschaftlichen Wurzeln der Raserei in unserer automobilen Kultur bis hin zu den Maßnahmen, illegale Autorennen wirksam zu verhindern. Dazu gehören auch moderne Fahrerassistenzsysteme.

Neben vielen kleineren Objekten, Schautafeln und Medienstationen sind auch einige wenige Wracks aus illegalen Autorennen zu sehen. Zentrales Objekt der Ausstellung ist das Unfallauto des Opfers der Kudamm-Raser. Der Unfall löste einen Wandel in der Beurteilung illegaler Autorennen aus. Erstmals wurden hier Raser wegen Mordes verurteilt. 2017 wurde zudem ein Paragraf zu »Verbotenen Kraftfahrzeugrennen« ins Strafgesetzbuch eingefügt.

DER JEEP VON MICHAEL WARSHITSKY, der am 1. Februar 2016 als Opfer eines illegalen Autorennens starb. Der sogenannte Kudamm-Raser-Fall hatte einen starken Einfluss auf die Gesetzgebung und Rechtsprechung in Bezug auf illegale Autorennen. *Foto: Tzscheuschner/SDTB*

Das Museum zeigt in der Ausstellung Fahrzeuge von Unfällen, bei denen Menschen ums Leben kamen, um die Gefahren illegaler Rennen und allgemein der Raserei vor Augen zu führen.

Die Ausstellung nimmt auch die Entwicklung von Leitbildern in den Blick, die Geschwindigkeit, Wettkampf und antiquierte Männlichkeitsideale verherrlichen. In der automobilen Kultur ist das Ideal »starker« und durch Wettbewerb »gestählter« Männlichkeit noch immer allgegenwärtig. In den 1990er Jahren fand eine ungezügelte Entfesselung der PS-Spirale statt: Die Automobilwirtschaft schraubte die Leistung und Schnelligkeit ihrer Fahrzeuge immer höher, Leasing, Miet- und Gebrauchtwagen ermöglichten es nun vielen Menschen, schnelle Autos zu fahren. Die Tuningszene wurde stärker, das Interesse an der Formel 1 stieg in ungeahnte Höhen. Musikvideos zeigen bis heute gerne zufriedene Männer in schnellen Autos, die von leicht bekleideten Frauen angehimmelt werden.

Mehr Infos zur Sonderausstellung unter: *kuk.bz/nc2*. pm/rsp

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege
- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen
- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr
- Tagsüber professionelle Betreuung und Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

www.bethanien-diakonie.de

AKTUELLES

Online-Vorträge der Angehörigen-Akademie:

„Validation - Die Kunst zu leiten & leiten zu lassen“
02.03.2022, 18:00–19:30 Uhr

„Augen auf und beobachten“
09.03.2022, 18:00–19:30 Uhr

„Demenz - Auffälliges Verhalten und peinliche Situationen“
16.03.2022, 18:00–19:30 Uhr

„Depression im Alter“
16.03.2022, 17:30-19:30 Uhr

„Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“
30.03.2022, 17:30-19:30 Uhr

Kostenlos! Anmeldung unter:
www.bethanien-diakonie.de

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin

Aussortieren – tauschen – freuen!

Kleidertausch im Nachbarschaftshaus

Am Freitag, den 18. März, findet endlich wieder eine Kleidertauschparty im Nachbarschaftshaus Urbanstraße statt, und zwar in der Zeit von 15:30 bis 19:30 Uhr.

Wir laden ganz herzlich dazu ein: Bring aus deinem Kleiderschrank mit, was und so viel oder so wenig du möchtest – Kleidung, Schuhe, Accessoires. Im Gegenzug kannst du auf der Kleidertauschparty Sachen anprobieren und mitnehmen. Übrig bleibende Sachen nimmt der/die ursprüngliche Eigentümer:in wieder mit oder lässt sie da. Der Rest wird von uns in eine gemeinnützige Kleidersammlung gebracht. Bitte keine Kinderkleidung mitbringen.

Komm gerne zusammen mit Freund:innen oder lerne neue Leute aus deiner Nachbarschaft kennen. Wir freuen uns auf dich!

Die Veranstaltung findet im Saal des Nachbarschaftshauses unter der 2G+ Regelung und mit Mundnasenschutzmasken statt, wir erbitten einen Unkostenbeitrag von 1€.

Ansprechpartnerin: Theresa Jänicke, E-mail: *t.jaenicke@nachbarschaftshaus.de*, Tel.: 690 497 0

Sicher zur Schule

Datenprojekt soll Gefahrenstellen auf Schulwegen aufzeigen

Das Bezirksamt wirkt in seinen Zuständigkeiten als Verkehrsbehörde und Schulamt auf sichere Schulwege für alle Schüler*innen im Bezirk hin. Auf den Schulwegen im Bezirk sollen daher in den nächsten Jahren vielfältige Maßnahmen umgesetzt werden. Diese sollen es allen Kindern ermöglichen, sicher und selbstständig zur Schule zu kommen. Ein vom Straßen- und Grünflächenamt beauftragtes Datenprojekt in Kooperation mit FixMyCity liefert objektive Daten zu Schulwegsicherheit beziehungsweise Gefährdungssituationen für Kinder entlang von Schulwegen. Die in Karten visualisierten Daten von FixMyCity nutzen die Planer*innen im Fachbereich Straßen nun, um zu erkennen, wo hoher Bedarf für Fußverkehrsmaßnahmen wie Tempolimits, Gehwegvorstreckungen oder Querungshilfen, besteht.

»Die verkehrliche Infrastruktur muss sich viel mehr an den Bedürfnissen schwächerer Verkehrsteilnehmer*innen orientieren. Dazu gehören vor allem junge Schüler*innen. Sie müssen sich im Kiez, auf dem Weg zur Schule, sicher bewegen können. Die Datenanalyse von FixMyCity gibt uns nun eine objektive Planungsgrundlage, in der die Daten für sich sprechen. Somit werden Maßnahmen dort ergriffen, wo Sicherheitsgefahr besteht«, erklärt Verkehrsstadträtin Annika Gerold.

»Der Schulalltag beginnt nicht erst im Klassenzimmer, sondern auf dem Weg in die Schule. Diesen Weg sollen alle Grundschulkinder idealerweise ohne Begleitung Erwachsener zu Fuß oder auf dem Rad zurücklegen können. Ich freue mich, dass wir auch in den kommenden Jahren ein Augenmerk auf das Thema Schulwegsicherheit legen und den Schülerinnen und Schülern sichere Wege anbieten«, sagt Schulstadtrat Andy Hehmke.

Die Datenvisualisierung von FixMyCity zeigt, welche Straßen im Bezirk potentiell von wie vielen Schüler*innen genutzt werden. Das Netz wurde durch eine Überlagerung aller Routen von Wohnstandorten der Schüler*innen und den Standorten der jeweils nächstgelegenen Schule errechnet. Die Analyse umfasst sowohl öffentliche als auch private Schulen, in denen Kinder im Grundschulalter beschult werden. Als Wohnstandorte wurden rund 18.000 anonymisierte Adressen von Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus dem Einwohnerregister für die Analyse genutzt. Die Routen zwischen Wohnstandorten und nächstgelegenen Schulstandorten wurden übereinandergelegt, um Streckenabschnitte zu erkennen, die potentiell von sehr vielen Schüler*innen täglich genutzt werden. Ergebnis dieser Datenanalyse ist eine sehr gute Übersicht, welche Wege täglich von wie vielen Schüler*innen im Grundschulalter zurückgelegt werden, bzw. welche Routen sich idealerweise anbieten.

Weitere Karten zeigen die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten an den Schulstandorten, fehlende Querungsmöglichkeiten und Unfälle mit Fußgänger*innenbeteiligung. Die kombinierte Analyse dieser Daten ermöglicht es dem Bezirksamt, Maßnahmen der Schulwegsicherheit anhand der Parameter Bedarf und Sicherheit zu definieren und zu priorisieren.

Gesetzliche Grundlage für die Maßnahmen ist das Mobilitätsgesetz Berlin, das die Entwicklung des Fußverkehrs als wichtiges Ziel für ganz Berlin festschreibt. Mit der Einstellung von zwei Fußverkehrsplaner*innen im Straßen- und Grünflächenamt wurden die notwendigen Ressourcen für die Umsetzung dieser Pläne im Bezirk geschaffen.

Die Karten und weitere Informationen zum Datenprojekt finden sich unter: *kuk.bz/2pr*.

pm

Persönliche Kontakte gewünscht

Der Frühling steht – zumindest kalendarisch – vor der Tür, und wir vom dabei.sein-Patenschaftsprojekt der Willma FreiwilligenAgentur Friedrichshain-Kreuzberg starten frisch und frei durch. Seit Februar 2022 unterstützt uns unsere neue Kollegin Alia und freut sich darauf, gemeinsam mit euch viele neue Begegnungen zu ermöglichen.

Aktuell würden sich insbesondere geflüchtete Männer (mittleren) Alters darüber freuen, Interessierte als Pat*innen zu finden. Neben der Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache sind hier vor allem nette Menschen gefragt, die gerne Freizeitaktivitäten wie Sport, z.B. Fußball spielen, mögen, sich im Café treffen wollen oder ähnliches. Und wer weiß, vielleicht entsteht daraus auch mehr – zum Beispiel eine Fußball-Mannschaft …

Ist dein Interesse geweckt? Dann melde dich gerne telefonisch unter 030/311660077 oder schreibe uns eine Mail an *patenschaften@die-freiwilligenagentur.de*. Ansprechpartnerinnen: Laura Ciomperlik und Alia Mohammed. nhu

Erzieher:innen gesucht

Zur Verstärkung und Mitgestaltung eines Kita-Teams und der Teams der Jugendfreizeiteinrichtungen im Graefe- und Möckernkiez sucht das Nachbarschaftshaus Urbanstraße insgesamt drei Erzieher:innen. Eine ausführliche Jobbeschreibung der drei Stellen, die für 30 bis 39 Wochenarbeitsstunden ausgeschrieben sind, findet sich auf der NHU-Website unter dem KuK-Link *kuk.bz/6rc*.

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(1)	**Krieg!** Russland überfällt die Ukraine
2	(2)	**Warten auf den Freedom-Day** Die Zahlen fallen – aber langsam
3	(-)	**Die Horror-Spiele von Peking** Olympia mehr Dystopie als Fest der Völker
4	(4)	**Boris und die Oligarchen** Nächste Baustelle für Johnson
5	(-)	**Straßen dicht** Aktivisten kleben auf der Fahrbahn
6	(-)	**Auf Sturm folgt Sturm folgt Sturm** Der gefährliche Februar
7	(-)	**Der beständige Präsident** Frank-Walter Steinmeier wiedergewählt
8	(-)	**Mörderische Wilderer** Zwei tote Polizisten im Hunsrück
9	(-)	**Die ewige Queen** Königin Elizabeth 75 Jahre auf dem Thron
10	(-)	**Der Rosinenbomber ist tot** Gail Halvorsen mit 101 gestorben

Krieg stellt alles in den Schatten

Alles andere wird zur Nebensache

Jetzt ist es doch passiert. Russland hat die Ukraine überfallen – in einem Ausmaß, das man sich nicht vorstellen konnte.

Daneben verblassen alle anderen Themen. Corona? War da was? Die Zahlen sinken, aber langsamer als erhofft. Trotzdem fiebern schon viele dem 20. März entgegen. Der soll unser »Freedom-Day« sein. Angesichts der Weltlage ein ziemlich alberner Begriff.

Die Olympischen Winterspiele in Peking hatten mehr von einem schlechten Endzeit-Science-Fiction als von einem Sportereignis. Die meisten Sportler waren froh, als sie wieder nach Hause durften.

Vielleicht hat Boris Johnson ja auf Putins Krieg spekuliert, weil der von seinen Partyexzessen ablenkt. Nun muss er aber erklären, warum die Putin-Freunde seiner Partei viele Millionen Pfund spendiert haben.

Klima-Aktivisten von »Essen Retten« haben eine neue Protestform entdeckt. Sie kleben sich mit Sekundenkleber auf die Straße. Doch auch ihr Protest wird in den nächsten Wochen wohl kaum noch gehört.

Ylenia, Zeynep und Antonia hießen die Stürme, die Mitte Februar jeden Gang vor die Haustür zu einem Spiel mit der Gesundheit machten.

In den ersten 45 Jahren ihres Bestehens hatte die Bundesrepublik sechs Präsidenten. In den folgenden 27 Jahren ebenfalls sechs. Der wiedergewählte Frank-Walter Steinmeier könnte erstmals seit einem Vierteljahrhundert wieder zwei volle Amtszeiten bleiben.

Mit romantischen Wilderern hat das nichts zu tun. Zwei von ihnen erschießen im Hunsrück zwei Streifenpolizisten.

Und ewig regiert die Queen. Vor 75 Jahren hat sie den Thron bestiegen.

Statt Bomben warf Gail Halvorsen Süßigkeiten über Berlin ab. Mit 101 ist er gestorben. Was für ein trauriges Sinnbild kurz vor der russischen Invasion! psk

Das Zeitungsviertel im Wandel der Zeit (5)

Die Provokation

Wie die taz das Zeitungsviertel wiederbelebte

Wer über die 100-jährige Geschichte Kreuzbergs spricht, hat häufig die militärischen Urgründe im Blick. Nicht weniger prägend war aber das Zeitungsviertel. Rund 500 Druckereien, Verlage, Zeitungen und grafische Betriebe hatten sich bis zur ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts in der Friedrichstadt angesiedelt.

Im Februar 1945 sank das Zeitungsviertel in Trümmer, und als der Krieg vorbei war, deutete nichts darauf hin, dass es jemals wieder erstehen könnte. Dann baute Anfang der 60er Jahre der Verleger Axel Springer sein Hochhaus direkt an die Kochstraße. Doch seine großen Titel wie »Bild« und »Welt« erschienen weiterhin in Bonn und Hamburg.

Aber dann zog »die tageszeitung«, die taz, in die Kochstraße – in Spuckweite zu dem goldglänzenden Springer-Hochhaus. 1979 hatte sich die taz gegründet, mit dabei damals Hans-Christian Ströbele, der später in Kreuzberg viermal direkt in den Bundestag gewählt wurde.

Die taz war in jeglicher Hinsicht der Gegenentwurf zu Springers Blättern. Viele der Gründer hatten zehn Jahre zuvor noch gefordert, Springer zu enteignen. Die Bild-

DAS ALTE taz-Gebäude. Foto: Jörg Zägel (CC BY-SA 3.0)

Zeitung wurde verantwortlich gemacht für den Mord an Benno Ohnesorg und den Anschlag auf Rudi Dutschke.

Umgekehrt waren für die Springerseite, die tazler alle langhaarige Zeckenzüchter, Bombenleger und – das Allerschlimmste – Kommunisten.

Mit letzterem lagen sie nicht so ganz falsch. Das genossenschaftlich verfasste Blatt zahlte ursprünglich allen Angestellten, vom Setzer bis zum Chefredakteur den gleichen (Hunger-) Lohn.

Kein Wunder, dass zwischen taz und Bild jahrelang die Fetzen flogen. Bild-Chef Kai Diekmann klagte gegen die taz. Die beauftragte dafür den Künstler Peter Lenk mit einer Fassadenskulptur, in deren Zentrum der Penis von Kai Diekmann steht und heute unter dem Namen »Der Pimmel über Berlin« bekannt ist.

Dass es auch humorvoll geht, bewies die taz, als sie Diekmann 2003 einlud, einen Tag die »feindes-taz« zu machen. Diekmann willigte ein.

Die bitterste Niederlage gegen die taz erlebte Springer, als nach einem Bürgerentscheid die Kochstraße in Rudi-Dutschke-Straße umbenannt wurde. Springer baute um und seither ist die Adresse eine Seitenstraße der Rudi-Dutschke-Straße, die Axel-Springer-Straße. psk

Der letzte Kosmonaut

Nachruf auf eine Kiezlegende

Hermann, der langjährige Wirt des »MIR« in der Görlitzer Straße, ist tot.

Uwe Meinelt hat unter dem Titel »Ahoi Herr-Mann Wo Bist DU« einen bewegenden und vielschichtigen Nachruf auf die Kiezlegende verfasst, den wir aufgrund seiner Länge und seiner lyrischen Form in unserer Online-Ausgabe (*kuk.bz/j84*) veröffentlichen. kuk

HERMANN vor seinem alten Laden.
Foto: Ernst Weltner

Flora und Fauna in der Bibliothek

Neuer Themenraum in der AGB

Waschbären am Alexanderplatz, Biber im Tiergarten und Wildschweine im Grunewald – auf den rund 2.500 öffentlichen Grünflächen wimmelt es nur so von unseren tierischen Nachbarn. Berlin ist eine Stadt mit viel Wasser und viel Grün. Kein Wunder also, dass hier auch viele Tier- und Pflanzenarten leben.

Der neue Themenraum »Natürlich Berlin« der AGB am Blücherplatz widmet sich vom 1. März bis zum 22. Mai den grünsten Flecken der Stadt.

Entdecken Sie mit uns die Flora und Fauna Berlins und erfahren Sie im Themenraum, wie sich Klimawandel, Straßen- und Wohnungsbau auf unseren Großstadtdschungel auswirken. Es erwartet Sie ein quietschbuntes Medien- und Veranstaltungsangebot aus deund über das grüne Berlin. Darin können Sie auch erfahren, was Sie zu mehr Natur und Artenvielfalt in unserer Stadt beitragen können.

Mehr Infos zum Themenraum und den Veranstaltungen unter: *kuk.bz/cgv.* pm

Pandemie, PCR und Paranoia

Neuauflage des Zombie-Musicals im BKA-Theater

The Singing Dead – jetzt mit Corona! Die aggressive Kappa-Variante hat die ungeimpfte Hälfte der Berliner Bevölkerung in fleischfressende Monster verwandelt – und die macht nun Jagd auf die geimpfte Hälfte. Eine Ostdeutsche, ein Theaterkritiker und ein Fahrradkurier fliehen in ein verlassenes Theater und hoffen, dass die Türen dichthalten. Doch eine zombifizierte Wurstwenderin findet den Weg hinein und sorgt im Panic Room für Panik, Pointen und Perspektivwechsel. Und als dann noch die Liebe ins Spiel kommt, geht sich die gebissene Gesellschaft gegenseitig an den Kragen – mit Tanz und Gesang, mit Herz und Hirn.

Die Story klingt vertraut: Ein teuflisches Virus legt das öffentliche Leben in Berlin lahm und teilt die Bevölkerung in Infizierte und Gesunde, in Geimpfte und Ungeimpfte, in Lebende und Untote. Und im Lockdown eines leerstehenden Theaters kämpft eine Gruppe von Überlebenden darum, sich auf keinen Fall anzustecken …

ZOMBIE BERLIN war 2020 ein Musical von geradezu prophetischer Dimension: ein Stück über Pandemie, PCR & Paranoia; über zwanghafte Desinfizierer, verschwörungstheoretische Tweets und virologische Grabenkämpfe.

Aber der Lockdown zwang auch ZOMBIE BERLIN zur Grabesruhe. Doch zwei Jahre nach dem letzten Vorhang drängen die Untoten wieder ans Licht des BKA-Theaters – in einer rundumerneuerten Fassung, die die neuerlichen Entwicklungen brandaktuell einflicht. Die fünfte Welle kommt, aber sie wird witzig.

Zombie Berlin – das sind unsterbliche Melodien und ansteckender Humor. Ein Anti-Viren-Programm aus den Federn der Kultur-Superspreader Benedikt Eichhorn, Tom van Hasselt & Robert Löhr, ein Zombie-Musical für alle, die Musicals hassen und mit Zombies nix anfangen können. pm

Termine und Tickets unter *bka-theater.de,* weitere Infos: *zombieberlin.de.*

Von Angesicht zu Angesicht

Außergewöhnliche Performance-Reihe im Theater Thikwa geht in die nächste Runde / Premiere am 30. März

In der letzten Spielzeit startete »face to face« als fulminantes Sommerevent in den Höfen von Theater Thikwa. Mit einer neuen Folge geht die außergewöhnliche Reihe jetzt nach drinnen. Begegnungen eins zu eins ist das Prinzip, aus denen wie Flashlights kurze Performanceskizzen entstehen. Eine knappe Viertelstunde dauert jede Szene, und Regie führt dabei niemand. Fünf mal zwei Performer*innen, jeweils eine*r von Thikwa und eine*r von außen, treffen sich und entwickeln ihre ureigene Sicht auf das Thema Resonanzen. Zusammengetackert und ineinander verwoben ergibt das einen ebenso unterhaltsamen wie diversen Abend.

Johannes Müller, sonst als gefeierter Musiktheaterregisseur eher offstage unterwegs, setzt sich ans Klavier und lotet mit Laura Rammo aus, in welche Richtungen Disney-Songs wohl echoen. Der Musiker Alexander Maulwurf lässt mit Allround-Künstler Addas Ahmad den beat aus der box. Vanessa Stern, Krisenforscherin in Sachen weiblicher Komik, sorgt gemeinsam mit Rachel Rosen für schräg-sängerische Zirkusatmosphäre. Elena Schmidt, bis vor kurzem Ensemble-Mitglied im Maxim Gorki Theater, hört mit Corinna Heidepriem Naturgeräuschen nach, und die Tänzer*innen Kaveh Ghaemi und Lia Massetti erforschen die Resonanz zweier Körper. Ein garantiert bunter Skizzenblock szenischer Annäherungen – musikalisch, bewegt und voller Überraschungen. pm

Foto: David Baltzer

RETTEN STATT REDEN

Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!

Sea-Watch.org

IBAN: DE77 1002 0500 0002 0222 88
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch“

['faləndin]

Am Südstern - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus Valentin

Klima lernen an der VHS

Kostenloser Kurs beantwortet Fragen zum Klimawandel

Immer mehr Menschen fühlen sich vom Klimawandel betroffen und wollen etwas dagegen tun. Dafür sind konkrete regional- und ortsspezifische Informationen nötig. Der Kurs »klimafit – Klimawandel vor der Haustür! Was kann ich tun?« gibt Antworten für alle Menschen, die mithelfen möchten, ihre Städte und Gemeinden klimafreundlicher zu machen.

Wissen vermitteln, vernetzen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen – das sind die Ziele von klimafit. Im März beginnt der vom WWF Deutschland und dem Helmholtz Forschungsverbund Regionale Klimaänderungen und Mensch (REKLIM) entwickelte Kurs bundesweit. Auch an der Gilberto-Bosques-Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg kann der entgeltfreie Kurs ab 9. März belegt werden. An sechs Kursabenden lernen die Teilnehmenden in Präsenz- und Onlineterminen, wie das Klimaschutzkonzept ihrer Kommune aussieht, und haben die Möglichkeit, mit führenden Klimawissenschaftlerinnen und Klimawissenschaftlern, regionalen und lokalen Expertinnen und Experten und Initiativen zu sprechen. Im Anschluss erhalten sie ihr »klimafit«-Zertifikat, das sie als Multiplikator*innen für den kommunalen Klimaschutz auszeichnet.

»Die Klimakrise ist ein globales Problem. Viele Lösungen müssen vor unserer Haustür konkret umgesetzt werden. Daran arbeiten wir als Bezirksamt jeden Tag«, sagt Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann. »Klimaschutz klappt nur gemeinsam. Ich freue mich, dass Bürgerinnen und Bürger aus unserem Bezirk hier erfahren, wie sie uns in Sachen Klimaschutz unterstützen können, und wie sie ihre Familie, ihre Freund*innen und Kolleg*innen auch dafür begeistern. Gemeinsam machen wir Friedrichshain-Kreuzberg ‚klimafit‘.«

Bildung und Wissen sind entscheidend für die Bewältigung der aktuellen Klimakatastrophe. Deshalb hat die Gilberto-Bosques-Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg seit der Eröffnung ihres dritten Standortes in der Bergmannstraße ihr Angebot an Kursen zum Themenfeld globale Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Gerechtigkeit ausgeweitet.

In zahlreichen Angeboten können sich Interessierte zu den drängenden Fragen unserer Zeit informieren und weiterbilden. So gibt es beispielsweise die im Herbst eröffnete Dauerausstellung des Photocentrums der Volkshochschule zu den globalen und auch regionalen Fußabdrücken. Die Geschichten dieser Footsteps wurden auch in die Kurse für Geflüchtete eingebunden, die damit die deutsche Sprache lernen können. Ein Theaterlabor bringt zudem im April anstehende Klimafragen auf die Bühne der Bergmannstraße. Das gesamte Kursprogramm ist unter *www.vhs-fk.de* einsehbar. pm

BKA BERLINER KABARETT ANSTALT Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

ZOMBIE BERLIN
»OFF-MUSICAL«
02. – 13. März, jeweils 20 Uhr

THE GOLDEN GMILFS
»EXTRA DRY«
16.– 27. März, jeweils 20 Uhr

Wildes Kreuzberg: Stockente (Anas platyrhynchos)

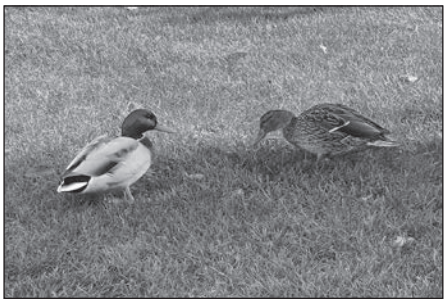
Schwänzchen in die Höh'

»Quak« oder »nak« – das ist hier die Frage

Eigentlich überall, wo es stehendes oder gemächlich fließendes Wasser gibt, ist sie schon da. Jedes Kind kann ein Lied davon singen, wie sie kopfüber nach Nahrung taucht.

Und just dieser Tage beginnt sie, sich fortzupflanzen, weswegen sie in früheren Zeiten »Märzente« genannt wurde. Der heutige Name »Stockente« setzte sich erst im 20. Jahrhundert durch – bezugnehmend auf die Angewohnheit, ihre Nester auf »auf den Stock gesetzten« Weiden und anderen Uferpflanzen zu bauen.

Die Großstadtente ist da weniger wählerisch. In Ermangelung von weitläufiger Ufervegetation und angenervt von zwei- und vierbeinigen Spaziergängern kommt sie gelegentlich auf die Idee, einen Balkon oder einen Innenhof zu beziehen. Keine besonders gute Idee – Entenküken sind Nestflüchter, und anders als eine Amselmama füttert eine Entenmama ihre Brut nicht im Nest, sondern führt sie zum nächsten Gewässer, wo die lieben Kleinen sich dann bitteschön selbst versorgen dürfen. Im Falle einer Balkonbesetzung durch eine brütende Ente wende man sich daher schnellstmöglich an den NABU e.V., der bei der Umsiedlung der ganzen Familie an einen geeigneteren Ort helfen kann.



EIN ENTENPÄRCHEN kommt sich langsam näher. *Foto: cs*

Am Landwehrkanal oder am Engelbecken kann dann ab Ende März / Anfang April der Entennachwuchs beim Aufwachsen beobachtet werden – ausgesprochen niedlich sind die braungelben Flaumkugeln ja schon.

Ob das Tier jetzt »quak-quak« sagt oder doch eher »nak-nak«, ist immer wieder ein Streitpunkt zwischen west- und ostdeutschen Entenfreunden. Weniger kontrovers diskutiert, aber nicht minder interessant könnte die Frage sein, ob es sich bei dem bei erwachsenen Enten beiderlei Geschlechts vorhandenen leuchtend blauen Flügelspiegel mit dem schwarz-weißen Rand um die obere Hälfte der Hertha-BSC-Flagge oder ein stilisiertes HSV-Logo handelt. cs

Hab ich euch doch wieder erwischt, KuK!

Wie meinen, Leser?

Ihr wollt doch nur ablenken!

Häh? Womit?

Mit diesem Entenartikel!

Öhm. Und wovon?

Von dem Skandal, dass ihr in eurem Bildarchiv nur ein Schwanenfoto habt. Da beim Marotzke – das Tier hab ich doch schon dutzendfach bei euch im Blatt gesehen!

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ups. Da könntest du glatt recht haben. Und was sollen wir jetzt deiner Meinung nach tun?

Raus an die Frühlingsluft! Kamera einpacken! Schwäne fotografieren, und andere Tiere.

Ja aber die Pandemie!

Ach komm, Corona ist doch ein alter Hut!

Ähm … und was ist mit der Geflügelpest?

Ihr seid aber auch nie um eine Ausrede für eure Faulheit verlegen!

Flipper für alle!
An- und Verkauf
Vermietung
★ 0170 777 7775 ★
PINBALLZ.DE

www.hackeundspitze.de
... gut gekleidet tanzen
Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 01020300

BESTER SCHUTZ FÜR SIE UND IHRE LIEBEN.
Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980
ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.
ZURICH

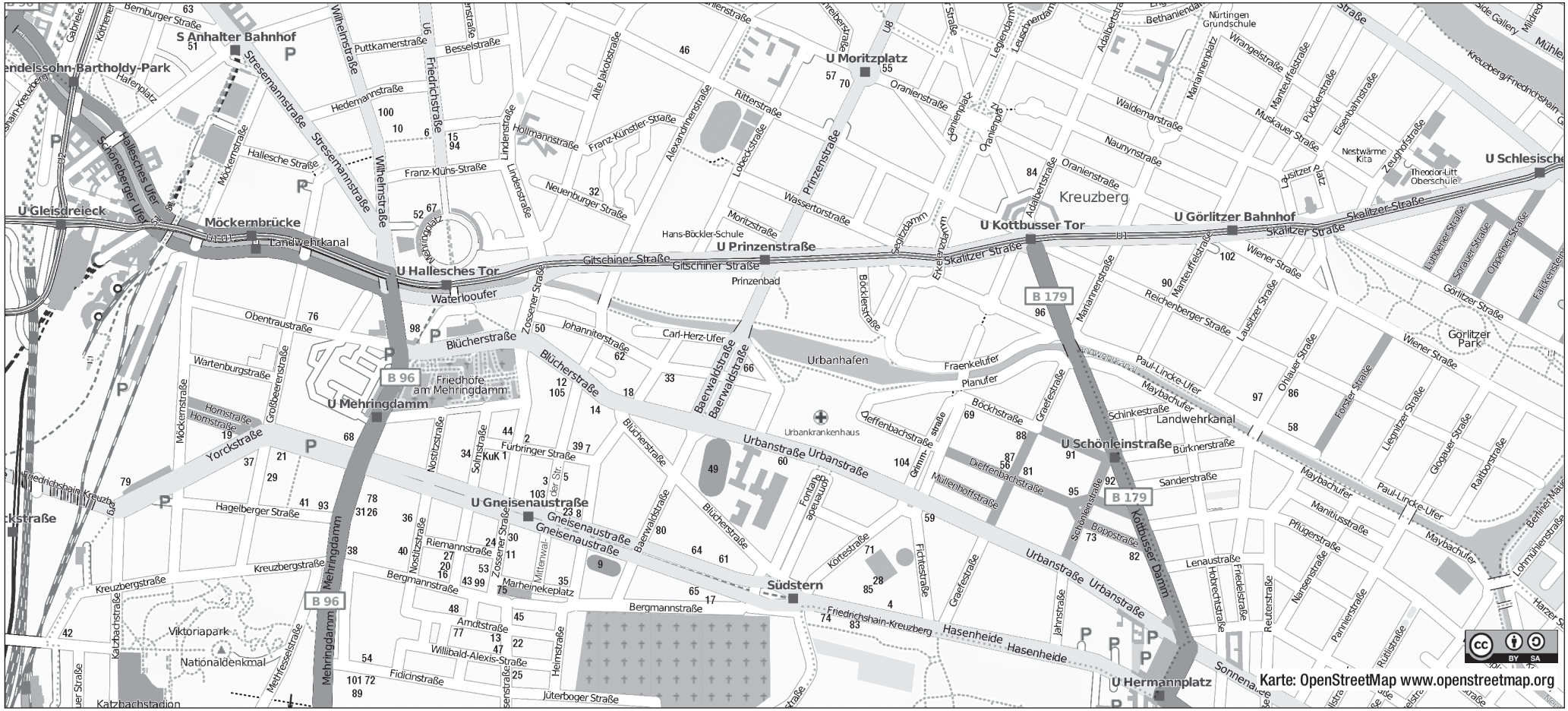
Telekommunikation
• Notebook Reparatur
• Handy An- und Verkauf
• Hard- und Software Verkauf
• Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
• Post Service
Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de
Projex

Gitarrenunterricht
Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro
Jacob David Pampuch
0176 35 87 12 00
jascha.pampuch@gmx.de

Hier wäre noch Platz für Ihre Anzeige!
kuk.bz/48j
kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin
Kiez-Bestattungen
K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **nonne & zwerg** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 49
6 • **Delhi 6** • Friedrichstr. 237
7 • **unterRock** • Fürbringerstr. 20a
8 • **backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Kebab36** • Blücherstraße 15
13 • **ZEHA Schuhe** • Friesenstr. 7
14 • **Henkelstuben** • Blücherstr. 19
15 • **El Fredo** • Friedrichstr. 14
16 • **Undercover Media** • Solmsstr. 24
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorckschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **Needles & Pins** • Solmsstr. 31
21 • **Yorcks BAR** • Yorckstr. 82
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Berliner Genusswerk** • Mehringdamm 57
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **a compás Studio** • Hasenheide 54
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Hacke & Spitze** • Zossener Str. 32
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Str. 23a
33 • **Atelier des Sehens** • Wilmsstr. 2
34 • **Berliner Lösungswege** • Solmsstr. 12
35 • **Passionskirche** • Marheinekeplatz 1
36 • **Limonadier** • Nostitzstr. 12
37 • **Schokolottchen** • Großbeerenstr. 28d
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **Jascha Pampuch** • Fürbringerstr. 20a
40 • **Antonellos Cevicheria** • Nostizstr. 22
41 • **RadCompany** • Hagelberger Str. 53
42 • **Kollo** • Monumentenstr. 29
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **Bilder-Buch-Laden** • Zossener Str. 6
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Gras Grün** • Ritterstr. 43
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr. 12
50 • **Heilig-Kreuz-Kirche** • Zossener Str. 65
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Uschi's Kneipe** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Zum kleinen Moritz** • Prinzenstr. 39
56 • **Kadó** • Graefestr. 20
57 • **Theater im Aufbauhaus** • Prinzenstr. 85F
58 • **bUm** • Paul-Lincke-Ufer 21
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **Nachbarschaftshaus** • Urbanstr. 21
61 • **Kissinski** • Gneisenaustr. 61
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Bernburger Str. 3-5
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **BKA Theater** • Mehringdamm 34
69 • **Pinateria** • Grimmstr. 27
70 • **Buchhandlung Moritzplatz** • Prinzenstr. 85
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim am Kreuzberg** • Fidicin 2
73 • **Pfalzstaff** • Boppstr. 2
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Pelloni** • Marheinekehalle
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Broken English** • Arndtstr. 29
78 • **Kranich-Dojo** • Mehringdamm 55
79 • **Yorck Share** • Yorckstr. 26
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **FHXB-Museum** • Adalbertstr. 95A
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Leseglück** • Ohlauer Str. 37
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Vanille & Marille** • Hagelberger Str. 1
94 • **Projex** • Friedrichstr. 14
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Roter Rabe** • Kottbusser Str. 13
97 • **Docter Händy** • Ohlauer Str. 46
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Bergmann Curry** • Bergmannstr. 88
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **Zillich Hausverwaltung** • Wiener Str. 7
103 • **Tutu's Welt** • Mittenwalder Str. 16
104 • **Buddhistisches Tor** • Grimmstr. 11b-c
105 • **KiezGarage24** • Mittenwalder Str. 4